

Neueste Nachrichten.

Ein Polizeidiener als Massenbrandstifter.

Donauessingen, 3. Juli. Der 43 Jahre alte Landwirt Johann Frisch von Allmendshofen war bei den zahlreichen Bränden, von denen die Baar in den Jahren 1924-28 heimgeleitet worden war, immer als erste Hilfskraft am Brandplatz und setzte seine ganze Kraft bei den Löscharbeiten ein. Der Brandstiftung überführt, erklärte er, daß er als Polizeidiener die amtlichen Stellen auf seine Tüchtigkeit habe lenken wollen. Im ganzen wurden ihm 20 Brandstiftungen zur Last gelegt. Acht Brandstiftungen hat er eingestanden. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte ihn zu sieben Jahren Zuchthaus, während der Staatsanwalt zehn Jahre beantragt hatte.

Mit wieder hergestellt. — Ansetzung eines neuen Prozeßtermins.

Kattowich, 3. Juli. Nachdem der Geschäftsführer des Deutschen Volkshundes Mit die Blinddarmoperation glücklich überstanden hat, hat er die Klinik verlassen. Er ist wieder auf dem Wege der Besserung. Der Prozeß wurde daher erneut auf den 23. Juli angelegt. Den Vorsitz im Prozeß wird Direktor Bahrling führen, während die Anklage Staatsanwalt Maltowski vertreten wird. Die Verteidigung hat erneut der sozialistische Sejmabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Liebermann-Warschau neben Rechtsanwalt Dr. Bay übernommen. Der Staatsanwalt hat sechs Zeugen und drei Sachverständige laden lassen, während dem Angeklagten die Vorladung von vier Zeugen beantragt worden ist.

Großfeuer im Pariser Paradenviertel.

Paris, 3. Juli. In den Abendstunden des Dienstags brach an der Porte Montreuil in dem Paradenviertel Großfeuer aus, das sämtliche Paraden und einen 2000 Quadratmeter großen Bauplatz zerstörte. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der in der Nähe liegenden Geschäftshäuser beschränken.

Die neue Minderheitsregierung in Japan.

London, 3. Juli. Das japanische Kabinett Hamaguchi, das heute vom Kaiser im Amt bestätigt wird, verfügt im Parlament nur über 218 von 466 Mitgliedern, doch rechnet man damit, daß das Kabinett, das zunächst eine Minderheitsregierung ist, durch Uebertritt von Mitgliedern der bisherigen Opposition auf die Regierungsseite eine ausreichende parlamentarische Verstärkung erhält.

Die großen Erdbebenverwüstungen in Neuseeland.

London, 3. Juli. Durch ein Flugzeug der neuseeländischen Regierung wurden am Dienstag die ersten genaueren Nachforschungen nach dem Umfang der Erdbebenverwüstungen im Gebiet von Karamea (auf der Südküste Neuseelands) angestellt. Es wurden meilenweite Landstriche festgestellt, in denen ziemlich alles zerstört ist. Die verbliebenen Bewohner sind von allen Verbindungen abgeschnitten. Sie müssen in Kürze gerettet werden, da bereits starker Nahrungsmittelmangel herrscht.

Aus aller Welt.

Schwere Verkehrsunfälle in Berlin. Am Dienstag nachmittag ereignete sich in Berlin vor dem Haus Reinholdsdorfer Straße 9 ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastauto wollte einem Radfahrer ausweichen und sah sich hierbei plötzlich einem Straßenbahnwagen gegenüber. Der Fahrer verlor die Sicht, rief den Wagen herum und geriet dabei auf den Bürgersteig. Dort rief der Wagen die Säule der Haltestelle der Straßenbahn um und fuhr in die wartende Menschenmenge hinein. Dabei wurden vier Personen schwer, und drei leicht verletzt. Einem Schwerverletzten mußten sofort beide Beine amputiert werden. Andere Verletzte hatten Unterschenkelbrüche, Schädelbrüche und starke Hautabschürfungen davongetragen.

Schweres Blut.

Roman von Emmi Zewald.

(Nachdruck verboten.)

11) Albrecht trat neben Gerda. „Wenn das losgeht, das kann drei Tage dauern. Arme Gerda! Du hast solche Opfermühe, als solltest du an einem Altar der Demeter geschlachtet werden. Ich glaube, es ist dir zu viel Philosophie, zuviel Kunstgeschichte: wir sind ja ansonst so schön ungebildet, wir zwei — oder vielleicht ist dir auch nur zu viel Hartfing heut abend.“

„Sie sah ihn an.“

„Es ist mir vielleicht auch zuviel Albrecht!“ sagte sie. Draußen fuhr Hiddensens Wagen vor. Er sollte den Fürsten auf sein entlegenes Waldgut zurückfahren.

Es war höchste Zeit. Der Fürst dankte Hartfing und dem Aufstoß, an den er noch eine Menge Fragen auf dem Herzen hatte. Da er auch Albrecht ins Gespräch zog, konnte Gerda es nicht hindern, daß Hartfing ihr in den Pelz haß.

„Ich möchte Sie gern morgen irgendwo sprechen,“ sagte er, in einer Angelegenheit, die Sie betrifft, wie die damalige. Vielleicht sagen Sie mir Platz und Stunde.“

Er sprach unklug und sachlich und sah sie nicht an. Gerda erschrak.

„Was ist nun wieder?“ sagte sie, „bitte nicht im Schloß, vielleicht im Wald am Hünenstein oder sicherer noch um zwölf Uhr an Ihrem Quers.“

Hiddensen, wie in den Tagen seiner Adjutantenpflichten, stieg zu dem Fürsten in den Wagen.

Albrecht konnte sich nicht genügen in Dankesworten für Hartfing, der schweigend und fast ein wenig ablehnend alle Empfindungen entgegennahm.

„Nun hat Hobeit mal wirklich einen genußreichen Abend gehabt dank Ihrer Gastfreundschaft. Es ist eine ordentliche Wohltat, sich besagenswerten hohen Herrn auch mal eine nette Stunde zu bereiten.“

Albrecht und Gerda gingen. Das helle Licht aus der weit offenen Pforte schritt scharf in die Finsternis. Hartfing ging bis zu den Ulmen mit, die das weiße Tor flankierten. Das Paar wandte in die Nacht.

„Gerda — ich bin dir ja so dankbar!“

„Und was hast du erreicht, du und Hiddensen? Den Gehaltin verschachert?“

„Er gibt Hiddensen eine große Anleihe,“ sagte Albrecht zögernd — „Gott, Gerda, laß uns nicht reden von

* Die Schwester Dr. Richters irrsinnig geworden. Der Ausgang des Gistmordprozesses Dr. Richter in Bonn hat die Brüder des in Gleeß beheimateten Angeklagten, kleine Landwirte, schwer geschädigt. Sie mußten bei den Verteidigern des zum Tode Verurteilten 12 000 Mark hinterlegen. Als das Todesurteil im Heimatort bekannt wurde, bekam die Schwester des Angeklagten, wie erst jetzt bekannt wird, Schreitkrämpfe. Im Laufe der letzten Woche wurde die Schwester irrsinnig und mußte in eine Heil- und Pflegeanstalt gebracht werden.

* Wechselkreditwindler Helou verhaftet. — Eine Million erschwindelt. Dienstag abend wurde einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ zufolge, auf der Joachimsthaler Straße der Ägypter Ali Ben Helou verhaftet, der von den internationalen Kriminalbehörden aller Länder seit langem gesucht wird. Der Ägypter hat es in den letzten Wochen auch in Berlin verstanden, ganz große Schwindeleien zu verüben, durch die Berliner Kaufleute um rund eine Million Mark geschädigt worden sind. Ali Ben Helou hat seine Schwindeleien auf eine Art verübt, die in Berlin in den letzten Jahren noch nicht dagewesen ist. Er hat Wechsel in Zahlung gegeben, die deshalb anstandslos für gelieferte Waren angenommen wurden, weil das Bankhaus den Akzeptanten, mitteilte, daß der Ägypter ein so großes Guthaben in amerikanischen Dollars unterhalte, daß die Wechsel anstandslos eingelöst werden würden. Als die Wechsel am Verfalltag aber trotzdem zu Protest kamen, wurde Anzeige erstattet und die Polizei erkannte nach der Personalbeschreibung, daß es sich bei dem Betrüger um einen langgekauften internationalen Verbrecher handelte. Wie die Bank dazu kam, die Wechsel des Schwindlers als gut zu bezeichnen, ist noch Gegenstand der polizeilichen Untersuchung.

* Besuch Benizelos in Deutschland? Die „D.A.Z.“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Benizelos wird anlässlich seiner Europareise auch nach Deutschland kommen und Berlin besuchen. Der deutsche Gesandte von Kardoff hat um nähere Angaben über die beabsichtigte Reiseroute gebeten, damit Vorbereitungen für den Empfang getroffen werden könnten.

* Autounfall in Belgien. Ein Kraftwagen mit drei Personen fuhr bei Löwen gegen einen Baum, wobei der Führer getötet und zwei Frauen sehr schwer verletzt wurden. Der Getötete ist einer der Sieger des Auto-

mobilkennens Lüttich—Madrid—Lüttich, das am letzten Sonntag ausgetragen wurde.

* Schwere Unwetter in Bosnien. — Mehrere Personen getötet. Wie aus Sarajewo gemeldet wird, richtete in der Gegend von Janica ein heftiges Unwetter großen Schaden an. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Die Bosna trat in wenigen Minuten aus den Ufern und rief 11 Personen fort, von denen zwei als Leichen geborgen wurden. Man befürchtet, daß auch die anderen umgelommen sind. In Podgorica wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und neun schwer verletzt.

* Schulzeugnisse in polnischer Sprache an den deutschen Minderheitenschulen. Für das mit Beginn der Sommerferien schließende Schulfahr haben die meisten Kinder der Minderheitenschulen Schulzeugnisse in polnischer Sprache erhalten, obwohl nach einer besonderen Entscheidung des Präsidenten des gemischten Ausschusses, Galonder, die Schulzeugnisse an Minderheitenschulen in polnischer und deutscher Sprache auszufertigen sind. Trotzdem diese Entscheidung vor zwei Jahren gefällt worden ist, haben die polnischen Schulbehörden noch immer nicht entsprechende zweisprachige Vorordnungen für die Schulzeugnisse an den Minderheitenschulen herzustellen lassen.

* Mihaljücker Bombenanschlag. Aus Kattowich wird gemeldet: Im Vorgarten eines Hofes in Jano wurde eine Bombe mit etwa 100 Gramm Sprengstoff gefunden, deren Zündschnur abgebrannt war. Glücklicherweise war die Bombe infolge eines Konstruktionsfehlers nicht explodiert. Ob der Anschlag aus politischen Motiven entsprungen war, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* Typhusepidemie in Schwientochlowitz. In Schwientochlowitz ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 23 Krankheitsfälle festgestellt, von denen zwei tödlich verliefen.

* Unfälle durch explodierende Geschosse. In einem Dorf in Wolhynien fanden Bauern während der Arbeit ein offenbar noch aus dem Kriege dort verbliebenes Artilleriegeschoss. Als einer von ihnen versuchte den Zünder herauszudrehen, explodierte das Geschoss und tötete vier Mann. Hier andere trugen schwere Verletzungen davon. — Während einer Artillerieübung auf dem großen Schießplatz bei Krakau, wurde plötzlich völlig unerwarteterweise statt eines Übungsgeschosses eine richtige Granate abgefeuert. Dieselbe krepitierte.



Die „Gruga“ in Essen.

Seit Sonnabend sind die Pforten der Großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung, die gemeinsam von dem Deutschen Gartenbauverein und der Stadt Essen veranstaltet wurde, geöffnet. Die Ausstellung gibt ein imposantes Bild von dem heutigen Stande des deutschen Gartenbaues. Bemerkenswert ist, daß die Ausstellung auch für die Zukunft als Volkspark erhalten bleiben soll.

Unser Bild zeigt ein Warmwasserbecken für exotische Wasserblumen (Victoria Regia usw.).

er aus seinen finsternen Augen einen ganz kurzen Blick zu ihr hin. Und so einen sah sie gerade ab. Und da sah sie, daß der Mann offenbar ein leidenschaftliches Interesse für diese Nachbarin hat — vielleicht hat, vielleicht so der richtige Bauerngroß, ererbte von alters her gegen die Hochmütsteufel über ihnen. Gerade die Wessenberg haben sich zuviel geleistet auf diesem Gebiet. Aber ein enorm starkes Interesse jedenfalls. Und das fand ich sehr originell von diesem Mann.“

Hiddensen lachte. „Rein, Hobeit! den überhöhen Ziel. Der hat ein ganz reguläres Verhältnis in Dielefeld, wie jeder weiß, und versteigt sich gewiß nicht so hoch. Ich habe die beiden auch gesehen, damals am Quers, wie der Hund gemacht war. Außerst feindselig waren sie gegeneinander.“

„Ja immerhin, mir fielen diese Blicke auf. Und wie wir dann Mokka tranken und Gerda ging fort und nicht an ihm vorbei. Wie er da emporfuhr und ihr ins Gesicht starrte. Gott, Hiddensen! Grenzen gibt es ja gar nicht mehr heutzutage. Und nichts ist so kraß, daß es nicht irgendwo passieren könnte.“

„Am Gottes willen, Hobeit meinen doch nicht im Ernst, daß er sich einbilden könnte...“

„Rein, aber sein Interesse ist ja seine Sache, seine Privatangelegenheit. Ich weiß auch sehr wohl, wenn Gerda Wessenberg so etwas plötzlich merken sollte und es wäre gerade eine Art zur Hand — ich glaube, sie spaltete ihm den Schädel.“

„Mit gutem Recht.“

„Nun, nein... unsere Rasse ist sehr zäh und sonderbar und dieser Mann, der viel zu Charaktervoll ist, mondäne Allüren zu erstreben, wird doch auf Kennplätzen und so weiter außerordentlich von aller Art Weiblichkeit verwöhnt und ist doch längst über seinen Stand hinaus.“

„Ich meine, sie hassen sich gegenseitig. Und das redt kräftig; und das ist ja auch ganz normal.“

Hiddensen lachte etwas, legte den Kopf zur Seite und schloß ein. Er hatte andere Sorgen als die Verlogenheit des Bauern Hartfing.

Früher konnte so etwas auch nicht passieren, daß der Adjutant neben dem hohen Herrn einschlieft. Damals waren sie gedrillt, auch solche Schwächenabweisungen mannschaft im höchsten Dienste niederzukämpfen.

Der brave Hiddensen, ein guter Kerl — nur, wie es hieß, so grenzlich verschuldet...“

(Fortsetzung folgt.)